

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

16 (16.1.1920) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
geleitet monatlich 2,40 M.,
vierteljährlich 7,20 M., an
den Ausgabestellen abgeholt
monatlich 2,30 M.,
In 5 M. 21. am Postkasseler
abgeholt monatlich 2,30 M.,
vierteljährlich 6,90 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
2,65 M., vierteljährlich 7,95 M.

**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Mitterstraße 1.

Anzeigen:
Die Gesellsch. Nonnenzeile
oder deren Raum 10 1/2
Reklamesp. 2. 1/2 M., an
erster Stelle 2,50 M.,
sonst nach Art.
Anzeigen-Annahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen höchstens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 207,
Schriftleitung Nr. 20 u. 205

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Inhalt: Martin Dolinger; für Baden, Votales und Volksrecht: Heinrich Gerber; für Deutschland: Carl Sellemeyer; für Anzeigen: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., Kämpfle in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Dresdenerstr. 65/66. Telephonamt Umland 2902. Für unpermanente Manuskripte oder Druckbogen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Vorio beauftragt ist.

117. Jahrg. Nr. 16.

Freitag, den 16. Januar 1920

Erstes Blatt.

Wirtschaftliche Gewaltmaßregeln.

(Von unserem Karlsruher Korrespondenten.)

v. L. Kienast, 24. Dezember.

Wenn in Amerika etwas nicht ganz richtig ist, so wird es auf dem Wege der Gewaltmaßregeln abgeändert. Man könnte es ja abändern und lindern, aber das haben die Amerikaner, die immer an der Spitze der Bewegung stehen, nicht dauernd auch viel zu lange. Außerdem ist es fraglich, ob man sich über die Art der Abänderung einigen kann. Also fort damit, daß sie die Gewaltmaßregeln durchsetzen. Allerdings bleibt das vermeintliche Übel dann manchmal unter der Oberfläche weiter bestehen und wird nur erst recht zum laienhaften Geschäft, aber darauf achtet man nicht, denn es ist ja nicht mehr sichtbar, und das genügt vollkommen.

Der Amerikaner hat einen ausgedehnten Blick gegen die Kräfte. Ausgenommen natürlich die vielen Tausende, die daran beteiligt sind oder daraus Nutzen ziehen. Diesen Blick könnte man inaktiv nennen, denn er ist aus bestimmten Gründen ganz beabsichtigt, nur sind die Kräfte, die sich öffentlich zeigen und Luft machen, gewöhnlich durchaus falsch. Man glaubt hier nämlich, daß der Kräfte nur ein Teil und unter allen Umständen den Rohstoff billiger macht, die Rohstoffe und die Kräfte für das fertige Produkt erhöht. Alles das sind wohl Ziele, die der Kräfte allerdings im Auge hat, die aber keineswegs immer und allein verfehlt. Für ihn handelt es sich durch Verschönerung des Produkts durch Ausschaltung der Kräfte, die Kleinbetrieb, Wettbewerb und getrennte Wirtschaft im allgemeinen hervorzuheben. Theodore Roosevelt sagte zu etwas, als er ziemlich am Anfang seiner Präsidentschaft davon sprach, man dürfe nicht alle Kräfte über einen Leisten schlagen, denn es gäbe gute und böse. Später hat er nicht viel von dieser Erkenntnis verstanden lassen, und man weiß nicht, ob ihn der entscheidende Widerstand seiner Partei von dem Gedanken abbrachte, oder ob die Bemerkung nur der Widerspruch einer gerade benommenen und schnell veränderten Meinung war, was bei der Oberflächlichkeit, die sein hervorragender Charakter auszeichnet, werden darf, wohl denkbar ist.

Genau man löst in den Vereinigten Staaten von Zeit zu Zeit einen Kräfte, und dann bleibt er gewöhnlich in anderer Form am Leben. So sind es der Standard Oil Co. und dem Rockefeller. Am einfachsten machte es der Rockefeller. Der existiert noch wie vor, ist aber hors de la loi. Da er gewöhnlich vernichtet ist, bildet er keine juristische Person mehr und kann nicht haften oder verklagt werden. Er läßt sich also von seinen Kunden das Geld für die Ware mit der Westfalen geben, liefert sie dann wenn es ihm paßt, und gibt eine ganze Weile später den bewährten Lieferanten zurück.

Nicht ist aber der sogenannte Rohstoffmarkt wirklich vernichtet worden. Er besteht aus fünf Firmen: Armour & Co., Swift & Co., Morris & Co., Cudahy Packing Co. und Western Meat Co., nebst 86 Zweiggesellschaften, weshalb er im Volksmund „die Großen fünf“ genannt wurde. Diese Firmen waren ursprünglich Grobkäsehersteller, wurden dann Viehhändler, Rohstoffanten von Fleischwaren und Nebenprodukten aller Art, von Knochenmehl bis Seife und Parfüm, verarbeiteten darauf ihre großen Schlachtplanzen und Schlachthäuser, um Öle und Gemüse, Eier, Butter und Geflügel zu verarbeiten und rissen schließlich alle Arten von Geschäften an sich, wo ihre Verbindungen dazu waren, daß sie die Konkurrenz unterdrückten konnten.

Natürlich fehlte es diesem Kräfte nicht an Feinden, und eine sehr arge Feindschaft forcierte dafür, daß ihm alle denkbaren Schwierigkeiten angefügt wurden. Bald brach die Kräfte des Rohstoffmaterials herunter, bald wurde er die Kräfte Rohstoffe hin- und her zu immer reichlich und im Interesse des Gemeinwohls gehandelt, wie niemand behaupten wollte, daß er jedoch schlechter und verwerflicher war, als die Geschäft, an deren Stelle er trat, ist jedoch. Er bekam einen bösen Namen, als unsere Truppen während des spanisch-amerikanischen Krieges schlechtes Fleisch erhielten, aber es ist nie bewiesen worden, daß der Kräfte daran schuld war.

Nicht nur dieser Kräfte ist in eine Feindschaft zurückgefallen. Er darf nur noch Fleisch und Fleischprodukte neben den natürlichen Nebenprodukten verkaufen, und zwar auch nur an den Mittelmann, nicht aber an den Konsumenten. Nebenbei ist ihm der Verkehr von Geflügel, Eiern, Butter, Käse und sonstigen Milch bis auf weitere Neuerung gestattet. Die Schlachthöfe darf er behalten, die Viehhöfe aber, mit allen dazu gehörigen Eisenbahnen, muß er verkaufen. Auch ist er gezwungen, alle Schlachthäuser und Schlachthäuser zu verkaufen, die er nicht für seine eigenen Waren braucht.

Der letzte Punkt ist sehr wichtig, weil er eines der Punkte enthält, die bei der Verfolgung wickeln. Der Kräfte hatte tatsächlich alle Schlachthäuser im Lande im Besitz. Die Eisenbahnen wurden sie beschreiben und konnten sie nicht wie die weniger mächtigen Verdränger behandeln. Das war ihnen schon lange ein Vorteil im Auge und sie wollten diese Art der Verdrängung, die einträglich ist, selbst in die Hände bekommen. Das ist ihnen nun gelungen, und das Transportmonopol ist vollkommen. Ob das Publikum dabei besser fahren wird, darf wohl bezweifelt werden. Die zweite wichtige Kraft bestand in den großen Händlern in Rohstoffmaterial aller Art, denen die Konkurrenz sehr unheimlich wurde, zumal sie sich immer mehr ausdehnten. Und schließlich war der Mittelmann natürlich der gefährlichste Feind des Kräfte, weil dieser für ihn überall auszusparen zu suchen wünschte. Dabei darf die schon oft erwähnte Feindschaft des Amerikaners gegen Kräfte im allgemeinen nicht unterschätzt werden. Sie ist nicht unbegründet, denn in einem Lande mit Einrückungen wie den amerikanischen sind solche wirtschaftlichen Gebilde geradezu gezwungen, sich vollständig zu behaupten. Sie müssen in die Wahlen einziehen, ob sie wollen oder nicht, und dafür sorgen, daß die Behörden, mit denen sie zu tun haben, ihnen entgegen sind. Ihre Tätigkeit auf diesem Gebiete ist immer dem Gemeinwohl schädlich

und muß es notgedrungen sein. Das kann in einem kurzen Bericht nicht ausführlich bearbeitet werden, ist aber eine unumstößliche Wahrheit. Selbstverständlich liegt deshalb kein Grund vor, alle wirtschaftlichen Vereinigungen von der Art der Kräfte zu vernichten. Es geschieht auch nicht, man bildet es sich nur ein. Über der Amerikaner ist nun einmal ein Konflikt, leicht zu leiten und oberflächlich in allen wirtschaftlichen Dingen. So ist er immer bereit, von den Kräfte alles Schöne zu glauben und gegen sie Partei zu nehmen, besonders wenn sie ihn so nicht berühren, wie der Rohstoffmarkt. Ob das Publikum von dem oben holländischen Schritt viel profitieren wird, ist noch sehr zu bezweifeln. Nur der Generalanwalt, der den Verdränger aufzudeckern, verdrängt das Ende der Kräfte

für den Monat März. Alle anderen Autoritäten, wirtschaftliche, wissenschaftliche und kaufmännische, sind gegen Kräfte. Sie glauben, daß die Kräfte die Kräfte des Kräfte, er habe mit einem Gewinn von 7 Prozent gearbeitet, auf Wahrheit beruht, und halten es für unmöglich, daß dieser Nutzen bei einer Teilung der Kräfte, der Wiederherführung des Wirtschaftens auf fast allen Gebieten und dem Befallen der Verbesserung von Abfällen, kurzen Reaktionen, Ausübung der Transportleistungen usw. in der Zukunft geringer sein kann. Ansehen, solange wir einen Kräfte vernichten haben, kommt es auf die Kräfte wohl nicht an, besonders wenn wir dadurch die Verbesserung gewonnen, daß die Kräfte wieder einmal vernichtet ist.

Der Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)
Garnison, 15. Jan. (Kunstsdruck.) Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede über den Völkerbund, daß der letzte Bund nur eine Einseitigkeit sei. Das Ziel sei ein Bund aller Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Die erste Sitzung des Völkerbundes.
Paris, 15. Jan. (Göteborg.) In der morgigen ersten Sitzung des Völkerbundes werden folgende Themen zur Sprache kommen: Die Neutralität der Schweiz, die Schweiz und der Völkerbund, die Schweiz und der Völkerbund.

Die Schweiz und der Völkerbund.
Bern, 15. Jan. (Wolff.) Der schweizerische Bundesrat vertritt die Ansicht, daß die jüngsten Verhandlungen mit dem Völkerbund in Paris über die Völkerbunds-Neutralität. In einem Memorandum, das sich auf die in der Schweizer Presse auf eine getrennte Beurteilung stützt, erklärt der Bundesrat dem Obersten Rat in Bern, daß die Schweiz die richtige Durchführer der Völkerbundsneutralität in der Schweiz im vollen Umfang des Vertrags von 1815 gewahrt bleibt, aber die Einseitigkeit der Schweiz nicht annehmen. Sie betrachte die Errichtung eines auf breiter Grundlage beruhenden Völkerbundes als internationale Notwendigkeit und helfe gern bei der Verwirklichung; es müsse aber den demokratischen Traditionen des Landes Rechnung getragen werden.

Nach dem Frieden.
Die Entente verlangt von Holland die Auslieferung des Kaisers und des Kronprinzen.
Paris, 15. Jan. (Göteborg.) Die Konferenz der drei Siegermächte wird sich heute mit der Frage der gerichtlichen Verfolgung des Kaisers und des Kronprinzen befassen; sie wird Kenntnis nehmen von einer an Holland zu richtenden Note, in der die Auslieferung der beiden Verdränger wird.

Hollands Weigerung.
(Eigener Drahtbericht.)
London, 15. Jan. (Neuer.) „Daily Chronicle“ meldet aus Paris, daß Holland der Entente inoffiziell mitteilt, daß es mit Bezug auf den ehemaligen deutschen Kaiser und seinen Sohn auf seinen Willen besteht. „Telegraf“ meldet hierzu ergänzend, daß laut „Daily Chronicle“ die niederländische Regierung den Vertretern der Entente in Paris auf freundschaftliche Weise mitteilt, daß die niederländische Regierung eine Auslieferungserklärung sehr unangenehm sein würde. Holland müsse sich weigern, den Kaiser und seinen Sohn auszuliefern. Die niederländische Regierung habe in dieser Weise inoffiziell Hollands Ansicht wiedergegeben, um zu vermeiden, daß in Zukunft Unannehmlichkeiten mit der Entente entstehen und Holland unangenehm werde, gegen seinen eigenen Willen ein offizielles Erlaß mit einer direkten Weigerung zu beantworten. Die niederländischen Juristen sind der Ansicht, daß nach den bestehenden Verträgen eine Auslieferung nur im Falle von Mord, Diebstahl usw. statutaufhaben habe.

Die Liste der „Schuldigen“.
Paris, 14. Jan. (Neuer.) Die Liste mit den Namen der deutschen Wirtschaftlichen wird in der ganzen Welt verbreitet werden. Bei jedem Namen wird die Art des begangenen Verdrängens stehen.

Amerikas „glänzende Zukunft“.
Sana, 15. Jan. Wie der „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, erklärte Staatssekretär Glah, daß die gesamten Kräfte sich bilden der Vereinigten Staaten in weiten Rahmen achtet sein würden. Die Nettoschuld betrug am 31. Dezember 1919 2,887 Millionen Dollar, die laufende Schuld betrage 3500 Millionen Dollar. Staatssekretär Glah sagte, die Zukunft liege glänzend aus.

Die Lage in Bulgarien.
(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 15. Jan. (Wolff.) Auf Grund von authentischen Nachrichten ist die bulgarische Gesamtsituation in Berlin in der Regel, die in letzter Zeit wieder auftauchenden Meldungen über angebliche blutige Zusammenstöße in Bulgarien, sowie auch über den Rücktritt der Regierung aus offiziellem Munde zu stellen. Die Meldungen sind auf tendenz

Das Betriebsrätegesetz.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns abgedruckt:

Das Betriebsrätegesetz, besonders in der Umgebung des Reichstages, verstärkte gestern den Eindruck, daß die radikalen Volksverbände sich auch äußerlich eine gründliche Niederlage geholt haben. Wohl waren um den Königplatz Posten der Sicherheitswehr aufgestellt, wohl waren die Zugänge zu der Wilhelmstraße durch Stacheldraht gesperrt, aber nirgends war auch nur eine Spur von Unruhe oder Zusammenrottungen zu bemerken. Man muß aber doch wohl heute verlangen, daß die Regierung ihre eigentlich selbstverständlichen Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Ordnung und vor allem des Parlamentes künftig nicht erst dann ergreift, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, will heißen, wenn die Straße directionslos marschiert. Wie wenig einsichtsvoll die Regierung mit ihrer Rücksichtnahme auf die irregulären Massen handelt, wurde in dem Berliner Straßenbild aber auch gestern besonders augenfällig, als eine größere Anzahl französischer und englischer Soldaten von den Bahnhöfen in ihre Quartiere zog.

Unsere neuen Herren! Wie soll aber Deutschland sich wieder von den ihm in Versailles angelegten Ketten befreien, wenn es in den selbstverdrängenden inneren Kämpfen und im Streikwahn sinnlos fortfährt? Die letzten Nachrichten aus London wie aus Neuport lassen bereits erkennen, wie sehr die Ausstände und politischen Zerwürfungen in Deutschland auch den tümerlichen Rest unseres Kredit im Ausland vernichten. Nun wird zwar ein Abflauen der Eisenbahnbewegung im Westen und in Dorschlüssen gemeldet, in den wichtigsten Großstädten flackert aber dafür neue Streikherde auf und auch in verschiedenen Berliner Betrieben haben die Debatten über die Räterepublik zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen bis zu Ausschreitungen zwischen Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängigen, aber auch verächtlich zu neuen Arbeitsverhältnissen geführt.

Zunehmend aber weniger in der Nationalversammlung die Beratung der Betriebsrätevorlage, die unter allen Umständen in dieser Woche erledigt werden soll, zunächst einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Die grundlegenden ersten Paragraphen wurden in der Kompromissfassung des Ausschusses angenommen. Bemerkenswert waren auch hier die scharfen Zusammenstöße zwischen Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängigen, von welsch letzteren Herr Könen den Regierungsgenossen immer wieder höhnisch Hohnreden für die Kapitalisten vorwarf. Der Mehrheitssozialist Vender verteidigte seine Partei zwar recht energisch, aber eine gesunde Klärung erscheint eben unmöglich, solange auch die Mehrheitskräfte sich bei der Abwehr auf taktische Argumente beschränken und nicht eine tiefgehende Revision ihrer marxistischen Glaubenslehren vornehmen. Die Mehrheitsparteien stellen verschiedene Änderungsanträge, die abgelehnt wurden.

Im weiteren Verlauf der Beratung traten dann die Oppositionskräfte der Unabhängigen immer mehr hervor. Genosse Könen hatte schon verschiedene Male gesprochen, ihm folgte ein anderer Parteifreund, der in drittem Redeschwall Soldatenräte für die Reichswehr verlangte, und nach der Mittagspause forderte ein Dritter von ihnen die Umbenennung der Betriebsräte auch auf die Beamtenchaft. Das Haus zeigte durch lebhaftes Privatunterreden zwar sehr deutlich, daß es den Zweck der unabhängigen Berechtigung durchschaute, aber die Herren ließen sich nicht beirren, zumal das Präsidium von großer Geduld und Nachsicht war. Aber freilich, die Vorlage hat über 100 Paragraphen und der Wille zur Obstruktion kann bei jedem einzelnen neu einlefen, äußerte sich zugleich aber auch in einer Reihe rein agitatorischer Angriffe. Wie es heißt, einfornt die Taktik der Unabhängigen auch ihrer Ansicht, durch Berichte ihrer Medien die unabhängige Propaganda in das Land zu tragen, da viele ihrer eigenen Mitarbeiter verboten wurden. Man wird also gut tun, das parlamentarische Ende abzuwarten und den Redebereiten möglichst wenig Beachtung zu schenken.

Der Verlauf der Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)
W. Berlin, 15. Jan.
(187. Sitzung.)
Die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes

wird fortgesetzt.
§ 1, der die Errichtung von Betriebsräten für solche Betriebe, die in der Regel 20 Arbeiter beschäftigen, vorsieht, wird angenommen nach Ablehnung eines Antrages Heinz (D.P.), der die Überweisung der ganzen Vorlage an den künftigen Reichswirtschaftsrat forderte.

Nach § 2 in Betrieben, die in der Regel weniger als 20, aber mindestens 5 vollberechtigte Arbeiter beschäftigen, von denen mindestens 3 wählbar sind, ein Betriebsrat zu wählen.
Abgelehnt wird u. a. ein Antrag der Deutschen Nationalen auf Einführung eines besonderen Paragraphen, der für die Wahl des Obmanns, Mitglieds in den Betrieben des Handwerks und des Bergungsgewerbes, die Zahl der erforderlichen Arbeitneh-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

mer von 5 auf 10 heraufsetzen will. Die Ablehnung dieses Antrages erfolgt in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 66 Stimmen.

In § 4 wird für Land- und Forstwirtschaft die Wahl eines Betriebskomitees von dem Vorhandensein von mindestens 10 händigen Arbeitern abhängig gemacht.

Unter Ablehnung von Änderungsanträgen der Deutschen Nationalen und der Unabhängigen Sozialdemokraten wird § 4 angenommen.

Genau § 5, der die Einrichtung von Arbeitnehmervertretungen der See- und Binnen-schiffahrt einem besonderen Gesetze vorbehält.

Nach § 6 sind neben den Angestelltenräten, in denen Arbeiter und Angestellte sitzen, noch Arbeiter- und Angestelltenräte zu errichten zur Wahrung der besonderen Interessen der Arbeiter und Angestellten.

Die Ämner (U.S.): Wir beantragen die Streichung des ominiösen Paragraphen. Er untergräbt in realer Weise die Einheitlichkeit der Aufgaben der Betriebsräte.

Reichsarbeitsminister Schuler: Der Regierungsentwurf stellt die Betriebsräte in den Vordergrund. Die Bemänglung des Reichstages trifft also nicht zu.

Der Antrag der U.S. wird abgelehnt. Gegen 2 Uhr tritt Mittagspause ein.

Um 1/4 Uhr wird die Beratung fortgesetzt. In § 8 beantragt die Deutsche Volkspartei folgendes: „Zurücknahme, die den Betriebsräten mehr Rechte einräumt als dieses Gesetz bedürfen der Zustimmung der zuständigen Arbeitsgemeinschaft“.

Die U.S.: Beim Charakter der Arbeitsgemeinschaft müssen wir den Antrag der Deutschen Volkspartei ablehnen. Die Betriebsräte haben noch ganz besondere Aufgaben, die weit über die der Gewerkschaften hinausgehen. Gewerkschaften dürfen nicht über den Betriebsrat stehen.

Nach Ablehnung des Antrages der Deutschen Volkspartei wird § 8 unbeschadet angenommen.

§ 9 wird in der ursprünglichen Fassung angenommen. Ein nach § 9 von den Unabhängigen gestellter Antrag auf Schaffung von Soldatenräten bei der Reichswehr wird abgelehnt.

§ 10 wird unter Ablehnung der unabhängigen Anträge im wesentlichen unverändert in der Fassung des Ausschusses angenommen. Ebenso §§ 11 und 12.

Nach § 13 kann durch Verordnung der Reichsregierung für die öffentlichen Behörden und die Betriebe des Reiches sowie für die öffentlichen-rechtlichen Körperschaften, die der Reichsaufsicht unterliegen, bestimmt werden, daß gewisse Gruppen von Beamten als Arbeiter und Angestellte im Sinne dieses Gesetzes zu betrachten sind.

Ein Antrag der Deutschen Nationalen, auch die Beamtenanwärter in diesen Paragraphen einzubeziehen, wird angenommen und dem § 13, § 14 bleibt unbeschadet.

§ 15 umfaßt die Zusammenlegung des Betriebsrates und die Bemessung der zahlenmäßigen Stärke der Betriebsräte nach der Stärke der Belegschaften. Eingefügt wird auf Antrag der Reichspartei die Bestimmung, daß beim Anwachsen der Belegschaft die entsprechende Zahl von Ergänzungsmitgliedern hinzutritt.

Die §§ 16 und 17 werden nach kurzer Beratung unverändert in der ursprünglichen Fassung angenommen.

Nach § 18 werden die Mitglieder des Betriebsrats auf die Dauer von einem Jahr gewählt. Änderungsanträge werden abgelehnt; § 18 wird in der ursprünglichen Fassung angenommen.

Nach § 20 sind wahlberechtigt alle mindestens 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Wahlbar sind die mindestens 24 Jahre alten reichsangehörigen Wahlberechtigten, die mindestens 6 Monate dem Betriebe und mindestens 3 Jahre dem Gewerbebezirk, in dem sie tätig sind, angehören.

Die Ämner (U.S.) beantragt einen Antrag, der das Wahlalter auf 16 Jahre herabsetzen und das Erfordernis des Besitzes der bürgerlichen Ehrenrechte streichen will. Vielen Deuten, die aus Rat das Strafrecht übertragen haben, sind die Ehrenrechte abgelehnt, während Lebensmittelführer und Maschinenführer wie Marler und Postle sich nach wie vor der Ehrenrechte erfreuen. (Ordinariusruf.)

Die Ämner (D. N.) beantragt einen Antrag, das Wahlalter auf 20 Jahre heraufzusetzen, und beantragt hierüber namentliche Abstimmung.

Der Antrag der Unabhängigen wird abgelehnt, die Abstimmung über den Antrag der Deutschen Nationalen für morgen anberaumt.

Nach §§ 30 und 31 sind die Sitzungen des Betriebsrates nicht öffentlich und finden möglichst außerhalb der Arbeitszeit statt. Auf Antrag von einem Viertel der Betriebsratsmitglieder ist ein Beauftragter der im Betriebsrat vertretenen wirtschaftlichen Arbeitnehmervereine zu den Sitzungen mit beratender Stimme hinzuzuziehen.

Die Oberländer (D. N.): Der Betriebsrat soll aufgebaut werden auf der Grundlage selbständiger Interessengruppen von Angestellten und Arbeitern. Nicht durch Nibelungen, sondern durch Differenzierung sind Fortschritte zu erzielen. Wir beantragen, daß auf den Antrag von zwei Dritteln der wahl-

berechtigten Arbeitnehmer einer Gruppe Beauftragte wirtschaftlicher Arbeitnehmervereine hinzu-auszuwählen sind. Der Antrag wird abgelehnt.

Eine Reihe weiterer Paragraphen bis § 37 werden im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses erledigt.

Die Sitzung dauert um 10 Uhr abends noch. Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Vorher 54 Kleine Anfragen.

Liebtuchts Todestag.

Die Mannheimer Kundgebung. (Eigener Drahtbericht.)

Mannheim, 15. Jan. Der heute mittag von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei aus Anlaß des Todestages Liebtuchts und Noia Luxemburgs veranstaltete Umzug, an dem sich ungefähr 6000 Personen beteiligten, ging in voller Ruhe vor sich. Die Auffstellung des Zuges mit roten Fahnen und einer großen Anzahl von Laternen, erfolgte um 12 Uhr auf dem Marktplatz. Der Abmarsch begann um 1 Uhr. Dem Zug vorangetragen wurde eine große rote Fahne mit der silbernen Aufschrift: „Gleiche Rechte und gleiche Pflichten!“

Auffallend war die gegen früher verminderte Beteiligung der Frauen. Der Zug, der in einer Viertelstunde vordemarschierte, ging über die Friedrichsbrücke auf die Breite Straße, am Schloß vorbei durch die Bismarckstraße und vom Kafferting in einem weiten Bogen nach dem Volksgarten. Vom großen Balkon der Festhalle aus, auf dem mehrere rote Fahnen aufgestellt waren, wurden drei Ansprachen gehalten. Die Gaudy feierte die Toten als Märtyrer der Revolution und forderte die Aufrichtung der Republik und die Verbrüderung mit England. Ein junger Mann sprach zu den jungen Genossen und forderte sie auf, in Ruhe und Ordnung auseinander zu gehen, was auch geschah. Heute abend fand im Arbeiterklub eine feierliche Trauerfeier mit Ansprachen und musikalischen Darbietungen statt.

Kommunistische Umtriebe.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Jan. In dem Protestbrief, an dem Kommunisten und Unabhängige angefordert hatten, meldet der „Vorwärts“: „Einen gewissen Erfolg, wie immer, haben die revolutionären Umtriebe in einigen Betrieben der Berliner Metallindustrie gehabt. Weiter erfährt der „Vorl.“: „Zahlreiche städtische Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie Angestellte, darunter auch solche in lebenswichtigen Betrieben, haben heute der Parole der Kommunisten Folge geleistet und turzbernd die Arbeit verlassen. Unter den Ausführenden befinden sich auch die Arbeiter und Arbeiterinnen des städtischen Offiziens, obgleich es sich um einen lebenswichtigen Betrieb handelt. Der Arbeiterausschuß des Offiziens hat infolge dieser Disziplinlosigkeit heute sein Mandat niedergelegt.“

Einläufiger Generalfreik in Königsberg.

(Eigener Drahtbericht.)

Königsberg i. Pr., 15. Jan. Infolge des von den Unabhängigen proklamierten einläufigen Generalfreies haben die Straßenbahnen den Verkehr eingestellt. Die Versorgung mit elektrischem Licht- und Kraftstrom ist seit 9 Uhr vormittags unterbrochen.

Die deutsche Republik.

Mayers Nachfolgegeschäft. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Jan. Wie festzuhalten scheint, wird Reichsfinanzminister Mayer mit Rücksicht auf seine politischen Parteifreunde nun doch zurücktreten. Seine Nachfolgegericht soll Herrn Dernburg angeboten sein. Dieser hat aber zunächst abgelehnt, da er nicht mit Erbsberger zusammenarbeiten will. Wie man hört, sollen als weitere Kandidaten für den Posten die Demokraten Goebel und Falk-Cohn in Frage kommen. Das Zentrum wird in diesem Fall an dritte Stelle im Kabinett rücken.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Bayerischen Volksparteilern und Deutsch-Hannoveranern? (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Jan. Wie es heißt, haben die deutsch-hannoveranischen Abgeordneten sich entschlossen, mit der bayerischen Volkspartei eine Arbeitsgemeinschaft einzugehen.

Einsetzung des Güterverkehrs in Bayern. (Eigener Drahtbericht.)

München, 15. Jan. (Wolff.) Da der Kohlenvorrat an Ende geht, wird bis 16. Januar an der gesamten Güterverkehre eingestellt bis auf die Veröderung von Lebensmitteln und Brennstoffen. Die Aulassung des Personenverkehrs an den noch verbleibenden Även bleibt vollkommen ausnahmslos. Der Ab-

gangerkkehr wird ebenfalls eingestellt. Der Polalauverkehr wird überall dort eingestellt, wo sich eine wirksame Kohlenersatzmittel ergibt. Von den Schnellzügen werden die Rine D 39 und 40 zwischen München und Berlin beibehalten werden.

Der neue Erzbiichhof von Köln.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 15. Jan. (Wolff.) Bei der heutigen Erdbiichhofwahl wurde Bischof Dr. Nollens Schulle von Paderborn zum Erzbiichhof von Köln gewählt.

U In der großen Nachfrage zu entsprechen, haben wir von unierem Wandkalender einen Nachdruck veranlaßt, so daß derselbe wieder zum Preise von 25 Pfg. bei unierem Geschäftsstelle erhältlich ist.

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Erinnerungen, Verlegungen usw. Das Staatsministerium hat den Inspektionsbeamten beim Finanzministerium Dr. Fr. Heber unter Verleihung der Amtsbezeichnung Finanzrat zum Hilfsreferenten bei diesem Ministerium ernannt.

Das Justizministerium hat den Justizsekretär Ludwig Geirach zum Notariat Mannheim V-VIII zum Amtsrichter Baden, den Justizsekretär Wilhelm Heubel zum Notariat Ueberlingen zum Notariat Mannheim I-IV verleiht.

Welschneureut, 15. Jan. Auf Veranlassung von Müllergemeiner Groß fand gestern abend 8 Uhr im Gasthaus zur Krone eine zahlreich besetzte Versammlung der Randwirte statt. Der Vorstand des Berufsvereins hier hat, der vom Gewerkschaftsverband Baden hier eingeladenen Oberlehrer Hofmann hielt einen etwa einständigen populären Vortrag über Anekd und Ziele des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Hierauf wurde einstimmig die Bildung einer landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft beschlossen. Der sofort 70 Mitglieder. Nach vollzogener Wahl von drei Vorstandsmittgliedern, einem Redner, sowie sechs Aufsichtsratsmitgliedern, riefte der Vorsitzende Gros einen Appell an die Mitglieder der neuen Genossenschaft.

Notenberg b. Wiesloch, 15. Jan. Der 15jährige Sohn des Landwirts Köner wollte auf dem Hochweiser eine Wasserfahrt machen. Der Vater, in den er sich gefiegt hatte, sah aber um und der junge Mann erkrankt.

Mannheim, 15. Jan. Da der Kohlenvorrat von der Ruhr und ebenso der Bahndienst von den Baden zum Mannheimer Hafen vollständig nicht und daher neue Kohlenzufuhren vorläufig kaum eintreffen, ist die Gasabgabe hier auf ein Mindestmaß eingeschränkt worden.

Oberkirch, 15. Jan. Das bisherige Kurhaus Bad Anzogen, das bekanntlich in den Besitz der Mannheimer U.S. Dr. Strickmanns übergegangen ist, wird im Laufe der nächsten Monate vollständig umgebaut. Eine Ausschussung der Halle genehmigte dazu einen Kredit von rund 1/2 Mill. M. Im Herbst soll das Kurhaus als Erholungsheim in Betrieb genommen werden.

Junsweiler bei Offenburg, 15. Jan. In einem der letzten Wende wurde bei Cronberg auf drei heimkehrende Personen geschossen. Eine Frau wurde dabei am Unterarm verletzt und ein Mann am Oberarm verletzt. Eine Person wurde verletzt.

Schopfheim, 15. Jan. In Gersbach sind die zum Anbau gebauten Wohn- und Oekonomiegäude der Landwirte Gotthilf Blum und Reinhard Heßlin durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtschaden beträgt über 100 000 M. Mehrere Schweine, Kühe und die Feldfrüchte sind mitverbrannt.

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Regierung in irgendwelcher Beziehung, auch nicht zu seinem Herausgeber, und ebensowenig kann von einer finanziellen Unterstützung die Rede sein.

Singen, 15. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Nach sechswochiger Dauer wurde der Zustand der Zimmerleute beigelegt. Die Forderung der Stundenlohnung von 50 Pfg wurde von den Unternehmern zugefanden. Durch den Streik wurde die Bauzeit für die städtischen Wohnkolonien, in der 28 neue Wohnungen geschaffen werden, um Monate verzögert.

Hochwasser und Unwetter.

Wiesloch, 15. Jan. Der durch das Hochwasser der letzten fünf Tage im ganzen Bezirk bis fast nach Seidelberg hin angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Bei Kottalisch mußte der Zugsverkehr eine Weile eingestellt werden, da der ganze Bahndörper unter Wasser stand. Bei Dammmental war der Bahndamm teilweise unterbrochen.

Seibersheim bei Wiesloch, 15. Jan. Infolge des Hochwassers stand das Schloß vollständig unter Wasser. Im Angelbachtale mußten viele Wohnungen geräumt werden.

Seibersheim, 15. Jan. Das Wasser des Neckars fällt. Mannheim, 15. Jan. (Eig. Drahtber.) Rhein und Neckar haben allem Anscheine nach heute ihren Höchststand erreicht. Der Rhein hat eine Höhe von 7,80 Meter und reicht am Wolpert bis an die Parkanlagen. In die Friedrichsstraße ist das Wasser bereits eingedrungen. Der Neckar mit 8,03 Meter hat den Vorort Heuberg bis zur Mündung abgeflutet. Beide Weizen und Keller bis zur Gemeindefabrik Wiesloch sind überflutet. Die Bewohner müssen wieder den weiten Umweg über den nördlicher gelegenen Vorort Häfental nehmen.

de. Willingen, 15. Jan. Der sich bisher der unheimlichen Art überman durch die jetzt seit Samstag vormittag fast ununterbrochen anhaltenden schweren Stürme machen will, hat auf der Schwarzwaldhochstraße Willingen-Saulbach und auf der Söllentalbahn nach Gengenbach. Es gibt kein Waldstück, dessen Bestand nicht aus härteste mitgenommen wäre. Auf den Bahntrecken hat der Orkan viele Karren links und rechts und quer über die Geleise gemorren und nur dadurch, daß die Bahnmeisterinnen Kraftquellen ausgediebt hatten, die diese gefährlichen Fahrtbedrohungen sofort und immer wieder aufhören ließen, sind diese Stürme, wie die Schwarzwald noch keine erste, ohne Unfall für den Personen- und Güterverkehr abgelaufen. Die Verhältnisse bei der Station Reiterzell, die mit etwa 50-60jährigen Karren bestanden waren, sind teilweise wie abgerissen, halbmetrische Stämme in der Mitte abgerissen. Unabgesehen sind die Beschädigungen der Gebäude; es gibt nicht einen von hundert Häusern, dessen Bedachung nicht fast vollständig, meist aber beträchtlich, zerstört ist. An Anealen um über 300 Mark. Von zahlreichen Bäumen fehlen viele Dächer, die die Stürme nicht selten 30 bis 50 Meter weit davongetragen haben. Auf der Station Saulbach wurde ein Fahrstuhlwagen vom Orkan weggeweht und über die Güter der Personenseite abgeweht. Innerhalb Cronberg schon, dann namentlich im Söllental, sind zahllose Obstbäume umgefallen, abgerissen oder sonstwie schwer beschädigt worden. Dazu brauchen noch heute, also seit Samstag vormittag, die Stürme mit gleich wilder, ungeschwächter Gewalt über die Höhen! Auch römischer Regen hat sich wieder eingestellt und ein neuer Barometeranstieg kündet an, daß wir auf dem Schwarzwald uns noch auf düsterem Nebel auf machen haben, als was die fahernten Umwetter bisher brachten.

Düsseldorf, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Hochwasser des Rheins steigt andauernd weiter. Der Pegel zeigte mittags 8,44 Meter. Dieser Stand wurde seit 1888 nicht mehr erreicht; der am 1. Januar bei dem letzten Hochwasser erreichte Höhenstand von 8,06 Meter wird um 38 Pm. überschritten. Die Ufermauern werden nur einen hohen Meter über den Wasserpiegel hinaus. Beim Weitersteigen ist ein Ueberfluten der Altstadt zu befürchten. Der Rhein treibt eine Menge von Schwämmen mit sich, an denen aus dem Rheinwieder abgebeutet, mit sich.

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Freiburg, 15. Jan. Das Straßburger Blatt „Der neue französische Rhein“ bringt eine längere Notiz, nach der hier ein deutsches Propagandabureau bestünde, das unglückliche Nachrichten über die französische Verwaltung in Elsas bringen bringe zu dem Zweck, diese in der Presse der neutralen Länder zu verbreiten. Hierzu wird öftlich bemerkt, die Behauptung, daß in Freiburg ein deutsches Propagandabureau bestünde, ist unrichtig. Auch mit der hier sich abspielenden Politik „Elsas-Verkehr“ Nachrichten, dem Mittelrhein-Blatt der aus Elsas-Verkehr ausgehenden Deutschen, steht weder die badische noch die berriner

Karl Ober.

Au seinem 60. Geburtstag. 16. Januar 1920.

Am heutigen Tage feiert Geheimrat Karl Ober, der Direktor des General-Landesarchivs, seinen 60. Geburtstag. Das „Karlsruher Tagblatt“, das sich von jeder der Höhe unseres heimischen Schrifttums und unserer badischen Gemeindefeit zum besonderen Ziele gesetzt hat, will diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne der Verdienste zu gedenken, die sich der Publizist und unsere badische Geschichte und um die Kunst und Literatur unseres engeren Heimatlandes erworben hat. Karlsruhe von Geburt und Heimata, hat Karl Ober seine ganze Lebensarbeit der Geschichte des badischen Landes gewidmet. Seit mehr als dreißig Jahren steht er im Dienste des General-Landesarchivs und hat in allen diesen Jahren unermüdet für die Bereicherung seiner Bestände, für die Ordnung und wissenschaftliche Ausnutzung seiner handschriftlichen Schätze gearbeitet. Besonders seit er im Jahre 1906 als Nachfolger Friedrichs von Wech die Leitung des Archivs übernahm, hat er unaufhörlich sich bemüht, immer wieder verborgenes und wertvolles wissenschaftliches Material aufzufinden, es dem Archiv zu gewinnen und für die Forscher der heimatischen Geschichte bereitzustellen. Er auct ist auch mit dem Gedanken herbegetreten, neben den Urkunden und Akten auch die alten Bilder zur badischen Landesgeschichte hütenfalls zu sammeln. — Die Kunst- und Wissenschaften, die sich da und dort noch erhalten haben und die sonst rettungslos veräußert worden wären; so aber hat er mit rotem Eifer und großem Sammeltrieb bereits mehrere tausend Stück zusammengebracht, die ein unerschöpfbares Material zur lokalen Kunst- und Kulturgeschichte darstellen.

Einen Mann mit solch intimer Kenntnis der badischen Geschichtsquellen mußte es fröhe schon reizen, auch selbst zur Feder zu greifen und aus dem Reichtum der ihm zur Verfügung stehenden Archivsdaten das Wertvolle herauszulassen. Mit seinem Seidelberger Lehrer Hermannsdröcker gab er die politische Schriftensammlung Karl Friedrichs heraus, von deren

sechs Bänden er vier allein besorgt hat; ein Werk der Arbeit und der Enttäna, aber ein notwendiges Werk voll reichen Ergusses, das ihn dreißig Jahre immer wieder in Anspruch genommen hat, mit dessen ersten Vorbereitungen er im Jahre 1855 als junger Doktor betraut wurde und dessen letzter Ergaunungsband erst 1915 während des Krieges erschienen ist. Es bietet ein köstliches Material für die Geschichte jener entscheidenden Jahrzehnte, in denen unter den Stürmen der Revolutionskriege und der Rheinbundzeit der moderne badische Staat sich bildete; und als vor zehn Jahren Wilhelm Andreas in einem schönen Bude diesen Aufbau des badischen Staates im Zusammenhange der napoleonischen Politik schilderte, da zeigte es sich, wie er ohne die von Ober geleistete Vorarbeit nichts Wesentliches hätte bieten können.

Auch sonst hat Karl Ober an die unerschöpfliche und strittige Fragen aus der badischen Geschichte herangeführt, so daß sich der Anhalt seiner wissenschaftlichen Arbeiten nicht mit wenigen Worten auszusprechen läßt. Die Badische historische Kommission, der er seit 1888 als Mitglied angehört, übertrug ihm schon fröhe die Redaktion ihrer Zeitschrift, die er bis heute mit Takt und Verständnis führt, und wenn man jetzt die stattsche Reihe der dreißig Jahre überblickt, die unter seiner Schriftleitung herausgekommen sind, so freut man sich gerne des Ergusses, den unsere heimische Geschichtsforschung hier eingeeignet hat. Er verstand der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberlandes“ einen vielseitigen Inhalt zu geben und ließ stets alle oberbairischen Lande an Worte kommen. Gerne und oft führt er auch selber in ihr die Feder; bald teilt er stilsche Proben aus den Schriften seines Archivs mit, bald sind es Briefe aus alter Zeit, die jeden literarischen Reizwunder enthalten, bald sind es humanistische Forschungen aus alter Zeit.

Ueberhaupt gehört der hiesigen Kunst keine besondere Liebe. Er hat an ihrer Geschichte Wertvolles beigebracht, hat die Baugeschichte des Ueberlinger Münsters erhell und in einer fähigen Studie die Entstehungs- und Lebensgeschichte des Frauenalber Klosters dargestellt; auf den beböhrlichen Zustand, in welchem die Siebelskathedrale der Klosterkirche sich be-

findet, hat er dabei besonders eingehend und zur Rettung dieses wertvollen Denkmals süddeutscher Parochialkunst aufgerufen. Auch als Vorstandsmittglied des Karlsruher Altertumsvereins hat er sich für die heimische Denkmalspflege vielfach eingesetzt, wie er ja auch für die moderne Kunst, besonders durch seine Tätigkeit in hiesigen Kunstvereinen, verdienstvoll arbeitet.

Nun ist Karl Ober sechzig Jahre alt geworden, und noch stehen arde Aufgaben vor ihm, die der Erfüllung harren. Denn die Arbeit, die der heimischen Geschichtsforschung gegenwärtig und in baldiger Zukunft erwachsen muß, kann man heute im einzelnen noch gar nicht ausmessen. Daß auf solchem Werke Karl Ober noch viele Jahre Kraft und Kräfte bewahrt, ist heute der Wunsch aller, die sich um den Wiederaufbau aus dem Geiste der Heimat mühen.

Theater und Musik.

Differenzen bei der „Parrhauskomödie“. In Berliner Blättern lesen wir, daß das Rautenwachse Stück, das Dr. Altman in seinem kleinen Theater in Berlin herausbrachte, in der achten Vorstellung Gegenstand von Demonstrationen war, deren Ursache die Verletzung des katholischen Empfindens ist. Sie hosen an dem betreffenden Abend auf eine Auseinandersetzung zwischen Altman und Dr. Singen bezogen wurde und das Publikum das Theater verließ. Dr. Reich führte in einer Ansprache aus: Die „Parrhauskomödie“ sei eine Blasphemie und verlege das katholische Empfinden. Das brauche man sich von dem „Juden“ Lautenjad nicht gefallen zu lassen. Dr. Altman erwiderte, daß Rautenwachse kein Jude, sondern ein guter Katholik aus gutem katholischen Hause gewesen sei. Ihm (Altman) läge es selbstverständlich fern, die katholische Kirche oder gläubige Katholiken zu verletzen zu wollen. Nur künstlerische Motive wären für die Annahme und Aufführung des Stückes ausschlaggebend gewesen. Darauf erwiderte Dr. Reich, daß er wohl den guten Glauben jubiliere, der Protest habe auch nichts mit Antisemitismus zu tun. Aber

wenn er auch zugebe, daß künstlerische Motive Direktor Altman bewegen hätten, das Stück zu geben, so bleibe er doch dabei, daß die „Parrhauskomödie“ das katholische Empfinden verletzen müßte.

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule. In der Technischen Hochschule Karlsruhe hat sich Dr. Heinrich Franz aus Würzburg, Chemiker der Sunlight-Gesellschaft von 1914 U.S. in Mannheim-Rheinau als Privatdozent für synthetische Nahrungsmittelchemie und physiologische Chemie habilitiert.

Lübinger ist gegen die Freiburger Forstakademie. Der Plan einer Vereinigung des forstwirtschaftlichen Unterrichts von Baden und Württemberg in Freiburg i. Br. findet, wie wir in der „Sff. Ztg.“ lesen, bei den württembergischen Forstbeamten starken Widerstand. Es sei damit zu rechnen, daß die Lübinger Forstbeamten anstatt nach Freiburg nach München überbedelten, falls der Plan nicht fallen gelassen werde. Die württembergischen Forstleute verlangen, daß entweder die forstliche Abteilung in Lübinger bestehen bleibt oder eine gemeinsame süddeutsche forstliche Hochschule von Württemberg, Baden und Hessen in Seidelberg errichtet wird, wo bessere Bedingungen für eine erstklassige Forsthochschule gegeben seien.

Personalien. Für das Fach der mittelalterlichen und neueren Geschichte habilitierte sich an der Universität Breslau Dr. phil. Richard Koeber. — Zum planmäßigen Regierungsrat im württembergischen Ministerium des Kirchen- und Schulwesens ist der tit. Regierungsrat Theophil Freh denselbst ernannt worden. — Der Rektor für spätabendliche, jüdisch-aramäische und talmudische Wissenschaften an der Leipziger Universität Israel Kahan ist zum Professor ernannt worden. — Dem Honorarprofessor für Sozialversicherung und Arbeiterklub an der Wiener Technischen Hochschule, Direktor der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich Hofrat Karl Kögl er ist der Titel eines a. o. Professors verliehen worden.

Berichtsaal.

e. Karlsruhe, 15. Jan. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer III wurden verurteilt: Anna Danier aus Rühl, wegen schweren Diebstahls und Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis; Oskar Dech, Landbührer aus Rühl, wegen schweren Diebstahls i. R. unter Einrechnung früherer Strafen von 1 Jahr 4 Wochen zu 2 Jahren 3 Monaten Gesamtgefängnis; Eugen Blattmann, Landbührer aus Karlsruhe, wegen Diebstahls und verübten schweren Diebstahls i. R. zu 8 Monaten Gefängnis; Johann Kraft, Knecht aus Rimmern, wegen schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis; Erwin Kunz, Kaufmann aus Eppingen und Hofhaus Leber, Landwirt aus St. Leon, wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu Gefängnisstrafen, ersterer von 4, letzterer von 3 Monaten; Guido Krauß aus Lahr, auflast Unerblicher in Tiefenbrunn, wegen Stillschleppens von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis; Josef Kiefer, Landbührer aus Unterrodach, wegen Diebstahls i. R. und Betrugs zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis.

Sport/Spiel/Turnen.

Die Eisvereinigung Freiburg, die am Sonntag als einziger am Bauernfest hier teilnahm, verdient noch Beachtung, wie Böhm im Vorspiel in Freiburg erfahren mußte, wo er 0:1 verlor. Schnelligkeit und

Antrittsbeil der Gäste sind ihre hervorragenden Eigenschaften, dabei haben sie eine vorzügliche Veredelung mit einem Zornäcker, der durch im Winter nur wenig nachläßt. Böhm nimmt auch dieses Spiel ernst und tritt mit der am letzten Sonntag gegen Mühlburg glänzend bewährten Mannschaft an.

„Der Winter“, die wohlbekannte, bereits im 13. Jahrgang stehende illustrierte Zeitschrift für den Winterport, das amtliche Blatt der deutschen und österreichischen Winterportverbände, erscheint nun wieder (im Verlagsort München 43) in neuer schöner Ausstattung, reich und vornehmlich von Künstlern illustriert, auch mit autem Kunstblattschmuck. Das vorliegende erste Heft überrascht durch eine Fülle origineller Beiträge, von der wir im besonderen eine phantastische Skizzenreihe des Schriftstellers Carl A. Zuber hervorheben. An der neuen schmackvollen Ausstattung muß „Der Winter“ von jedem Winterportist, der sich über seinen Sport auf dem Kaufenden halten will, gelesen werden.

Tagesanzeiger. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Freitag, den 16. Januar 1920.
Bad. Landestheater. „Das Dorf ohne Glocke“, Anfang 7 Uhr.
Cafétheater, Waldstr. Neues Programm, abends 8 Uhr.
Künstlerhaus, Konzert, abends 7 1/2 Uhr.
Kaffee-Gildenbräu, Konzert, abends 8 Uhr.
Kaufm. Verein, Vortrag, abends 8 Uhr.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe. Auf Grund land- und funktelerographischer Beobachtungen vom Donnerstag, 15. Januar 1920, 8 Uhr morgens (M. G. Z.)

Ort	Luftdr. in mm	Wind	Wetter	Niederschlag in mm
Darmstadt	778,9	1	schwach	wolfig
Durlach	778,8	1	schwach	wolfig
Freiburg	778,9	1	schwach	wolfig
Karlsruhe	778,8	1	schwach	wolfig
Mannheim	778,8	1	schwach	wolfig
Stuttgart	778,8	1	schwach	wolfig
Wien	778,8	1	schwach	wolfig

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁰ morgens) Karlsruhe Seehöhe 127 m

Luftdr. in mm	Wind	Wetter	Niederschlag in mm
778,7	1	schwach	wolfig
778,8	1	schwach	wolfig

Allgemeine Witterungsübersicht.

In den letzten 24 Stunden hat die Wetterlage sich eine wesentliche Veränderung erfahren, als der hohe Druck durch einen kräftigen Vorstoß nach dem Mittelmeer verdrängt hat. In Deutschland ist das Wetter vielfach noch wolfig, doch haben die Niederschläge nachgelassen, teilweise ist Aufbesserung im Gange. Die Temperaturen liegen allgemein tiefer als bisher. — Wenn auch eine starke Zunahme des Druckes zu verzeichnen ist, so kann doch mit längerem Bestand des Hochdruckeinflusses vorerst nicht gerechnet werden, vielmehr scheinen neue atlantische Luftmassen wieder die Herrschaft zu gewinnen. Voraussichtliche Witterung bis Freitag, 16. Januar, nachts: Vorübergehend Aufbesserung, nachts leichter Frost, dann erneut milderes Wetter mit Regen und lebhaften südwestlichen Winden.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

Ort	15. Januar	14. Januar
Schutterloch	7,34 m	7,30 m
Speyer	7,34 m	7,30 m
Worms	7,34 m	7,30 m
Mannheim	7,30 m	7,26 m

Briefkasten. Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementszahlung beigefügt ist. Briefkastennummer ist erforderlich, auch Rückporto.

Palast-Theater **Palast-Theater**
Heute letzter Tag!
Die Abenteuer einer Zirkusamazone!
Kein Zirkus ist in der Lage, derartige Sensationen zu bieten wie dieser Film.
Herrenstr. 11

Badisches Landestheater.
Freitag, den 16. Januar 1920.
Das Dorf ohne Glocke.
Volksoperette in 3 Akten von Eduard Kün. eke.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Spielplan vom 17. bis 26. Januar 1920.
Im Landestheater. Sa. 17. zum erstenmal: „Helden“, Komödie in 3 Akten, von Bernard Shaw (M. Pr.) 7. — So. 18. „Margarete“ (Erh. Pr.) 6. — Mo. 19. „Helden“ (M. Pr.) 7. — Di. 20. „Der flüchtige Holländer“ (Gr. Pr.) 7. — Mi. 21. „Die Monascheindame“ (Gr. Pr.) 7. Im Eintrachtsaal: Theaterkulturverband Balladen-Abend in Wort und Ton 7. — Do. 22. „Helden“ (M. Pr.) 7. — Fr. 23. „Die Einführung aus dem Serail“ (Gr. Pr.) 7. — Sa. 24. neu einstudiert: „Sappho“ (M. Pr.) 7. — So. 25. „Mignon“ (Erh. Pr.) 6. — Mo. 26. „Gawin“ (M. Pr.) 7. — Zu den Werktagvorstellungen gelten die Vorzugskarten, Vorrecht der Vorzugskarten in den Verkaufsstellen und an der Theaterkasse (Hauptgebäude) am Samstag, den 17. Januar 1920 bis 1 Uhr. Verkauf zum Kassenpreis vom Montag, den 19. Januar an. Zu Mignon am 25. Januar haben Inhaber von Vorzugskarten ein Vorkaufrecht (je 2 Karten) am Montag, den 19. Januar, nachm. 11-5 Uhr, der allgemeine Verkauf hierzu beginnt Dienstag, den 20. Januar.

Colosseum
Ab heute das neue, humoristische Varieté-Programm
Täglich abends 7 1/2 Uhr
Sonntags 2 Vorstellungen 2 4 und 1/2 8 Uhr.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
Einer verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe die ergebene Mitteilung, daß ich die Metzgerei und Würsterei des Herrn Karl Fuoss
Goethestraße 45
käuflich erworben habe. Ich werde bemüht sein, meine werthen Kunden, soweit es die heutigen Verhältnisse zulassen, stets prompt und reell zu bedienen und bitte um gefl. Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Jakob Buchleither,
Metzger und Würstler.

Auf zahlreiche Anfragen teile ich mit, daß meine im Verlag C. A. Tancze, Nannburg a. S. erschienene Broschüre
„Die drei kommenden Kriege“
Englands Auseinandersetzung mit seinen Brüdern von der Entente, Deutschlands Aufstieg in den kommenden Wirren, die einen Sensationserfolg erlangt hat (10 Auflagen in 6 Monaten) auch von mir direkt postfrei gegen Mk. 3.— bezogen werden kann. General der Infanterie von Francols hat der Schrift soeben in den Monatsheften für Politik und Wehrmacht eine eingehende, glänzende Besprechung gewidmet.
OTTO AUTENRIETH
Privatlehrer
Durlach i. B., Grötzingers Straße 21.

Karlsruher Turnverein 1846.
Samstag, d. 17. d. Mts., abends 8 Uhr im Vereinslokal
Monats-Versammlung
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder (einschl. Spieler) dringender erforderlich. (J. a. Ausgabe der noch nicht abgelaufenen Schuthe.)
Verein der Bundesfreunde
e. V.
Kellerei Turnklub, Verein Badens.
Die Haupt-Versammlung findet am Samstag, den 31. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal statt. Die Tagesordnung wurde bereits mit den schriftlichen Einladungen verhandelt.
Der Vorstand.

Eintrachtsaal
Donnerstag, 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Einmaliger lustiger Abend
Professor **Marzell Salzer.**
Karten zu Mk. 5,50, 4,40, 3,30, 2,20 (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, vormals Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz (Telephon 2577), Waldstraße 39, von 9-1 und 3-6 Uhr, sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse.

KUNSTLER HAVS KARLSRUHE
Sofienstraße 2 — Großer Saal
Freitag 1/2 5-7 Uhr 5 Uhr-TEE
Sonntag von 5-7 und 8-10 Uhr:
Aufführung für vorbildliches Tanzen moderner Tänze.
Kostüme: Firma Michel-Bösen.
An den andern Tagen ab 1/2 7 Uhr abends:
KONZERT
im Restaurationslokal.

Geschäfts-Eröffnung
Beene mich anzuzeigen, daß ich in Karlsruhe, Gottesauerstraße 14 eine
Filiale meines Zigarren-Spezialgeschäftes eröffnet habe. — Durch langjährige Tätigkeit in der Branche u gute Beziehungen g'laube ich meine werthe Kundschaft in jeder Beziehung gut bedienen zu können und bitte um geneigten Zuspruch. Die Leitung ist an Frau **Margarethe Mardorf** übertragen.
Zigarren-Spezialgeschäft
Wilhelm Essig
Telephon 231. Ettlingen i. B. Kronenstr. 22.

Das einzige Liga-Spiel
am Sonntag ist im Fasanengarten.
Sp. Vgg. Freiburg
Phönix
begegnen sich um 1/2 3 Uhr.

Karlsruher Fußballverein e. V.
Schirmherr: Prinz Max von Baden.
Geschäftsstelle: Zirkel 29. Tel. 1103.
Sonntag, den 18. d. Mts. auf unserem Sportplatz I. Belerth, F. V. IV. — F. V. V. I. — „H.“ — F. V. II. — Frankfurter A. V. gegen F. V. A. H.
Beginn 9, 11, 1, 3, 5 Uhr. Eintritt auf allen Plätzen 1 Mark.
10 Uhr vorm. Start zum **Waldlauf**
Preise für Senioren u. Junioren.
Alle spielfreie Mannschaften haben daran teilzunehmen.
Samstag, den 17. d. Mts. 8 Uhr Moninger Gartensaal Mitgliederversammlung.
Bettmäßen
Abhilfe sofort, aller Geschlechter, an allen Mark. Vorstand, München 44, Neuentwerfer 13.

Kaffee Gildenbrand
Waldstraße 8.
Freitag, den 16. Januar 1920 abends 8 Uhr
Sonder-Konzert
Leitung: Fr. Sperati.
1. Inmelmann-Bülte-Marsch Bülow
2. Wein, Weib, Gesang, Walzer Strauß
3. Franz. Lustspiel, Ouverture Kéler-Bela
4. Tom der Reiner, Ballade Löwe
5. Große Fantasie zur Oper Martha Pieltow
6. Hochfest auf Froldhagen Oricz
7. Salige Stützen, Valse Boston Weh-tranz
8. Aus der Woche, Potpourri Thiele
9. Frühlings-Einzug Jessel
10. Schlafmarsch.
Jeden Freitag Abend: Sonder-Konzert. Täglich ab 4 Uhr: Künstler-Konzert.

Prima gewässerte Stockfische
stets frisch zu haben bei
Anton Noe, Karlstraße 28.
Tanz-Schule J. Heppes
Herrenstr. 25. Telephon 2870.
Zu gutem bürgerl. Tanzen noch einige Herren gesucht. Neuzulassende werden einzeln unterrichtet.
Schreibmaschinen
repariert schnell, sauber und billig
J. C. Mosetter Nachf.
Inh.: Wilh. Präfer
Kaiserstraße 227. Telephon 3172.

Sofort lieferbar:
Drehstrom-Motore
1 St. 1 Ps. 220/380 Volt
1 „ 1 1/2 „ 120/220 „
1 „ 2 „ 120/220 „
1 „ 2 1/2 „ 220/380 „
1 „ 3 „ 220/380 „
alles neue Motoren.
Grand & Schmidt,
Waldstraße 26.
Hausierer
taut den Bedarf im **Caros-Damp**
S. Roenthal
Waldstraße 11c oder **Kronenstr. 47.**
Bettmatten
wird sofort besetzt! Jedermann erhält kostenlose Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München Schwantthalerstr. 43. A. 25.
Erfindungen
Patent-Bureau
H. Haller
Pforzheim

F.-V. Belertheim e. V.
Sonntag, 18. Jan. 1920 auf dem K. F. V. Platz.
2. Mannschaft 1/2 3 Uhr.
3. „ 1 Uhr.
4. „ 9 Uhr.
Auf unserem Platz:
5. Mannschaft gegen Mühlburg 5. Beginn 10 Uhr.
1. Mannschaft in Freiburg.
Abends Zusammenk. im Vereinslokal.
Sonntag, 25. Jan. 1920 auf unserem Platz.
F. C. Phönix
Hallenturnen und Training wie gewöhnlich.
Jeden Freitag abds. 7 1/2 Uhr Spielerversammlung im Lokal.
Samstag, den 17. Januar, nachm. 1/2 3 Uhr: I. Junioren gegen Mühlburg Junioren I.
Sonntag, den 18. Januar, nachm. 1/2 3 Uhr auf unserem Platz:
Phönix I
Sp. Vg. Freiburg I
9 Uhr:
V. Mannschaft — F.-B. Ruppurr IV. 11 1/2 Uhr
III. Mannschaft — F.V. Bulaoh II. 1 Uhr
II. Mannschaft — F.-B. Ettlingen I. Abends mit den Gästen gesellige Unterhaltung im Saal.
Mittwoch, den 21. Januar, 1/2 3 Uhr:
Junioren I. gegen Bulaoh Junioren I.
Abends Spielausschuss und Vorstandssitzung.
Batterien
für Taschen im etna. und Wiedererkauf. Grand & Schmidt, Waldstraße 26.

Warnung!
Barre hiermit lebermann, meinen Bruder Richard Dombars auf den Namen Ed. Schol. Radtke, freudig wieder. Sei etwas zu neben der barren da ich nicht auf meine Emma Dombars.

Ölmühle Durlach
Friedrichstraße 10.
Montag bis Donnerstag Mohn, Freitag und Samstag Raps.
Mahlsteine sind mitzubringen.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert.
Autogene Schweißarbeiten werden ausgeführt
Kaiser Allee 85 Telephon 1748.
Salon- und Wannenbäder

1., 2., 3. Klasse
alle im 2. Stock gelesen — keine Wadenkäfte. Gleichmäßig erwärmt — von 1/2 3 bis 1/2 8 Uhr geöffnet — rasche Bedienung
Friedrichsbad Kaiserstraße 136.

1., 2., 3. Klasse
alle im 2. Stock gelesen — keine Wadenkäfte. Gleichmäßig erwärmt — von 1/2 3 bis 1/2 8 Uhr geöffnet — rasche Bedienung
Friedrichsbad Kaiserstraße 136.

Warnung!
Barre hiermit lebermann, meinen Bruder Richard Dombars auf den Namen Ed. Schol. Radtke, freudig wieder. Sei etwas zu neben der barren da ich nicht auf meine Emma Dombars.

